

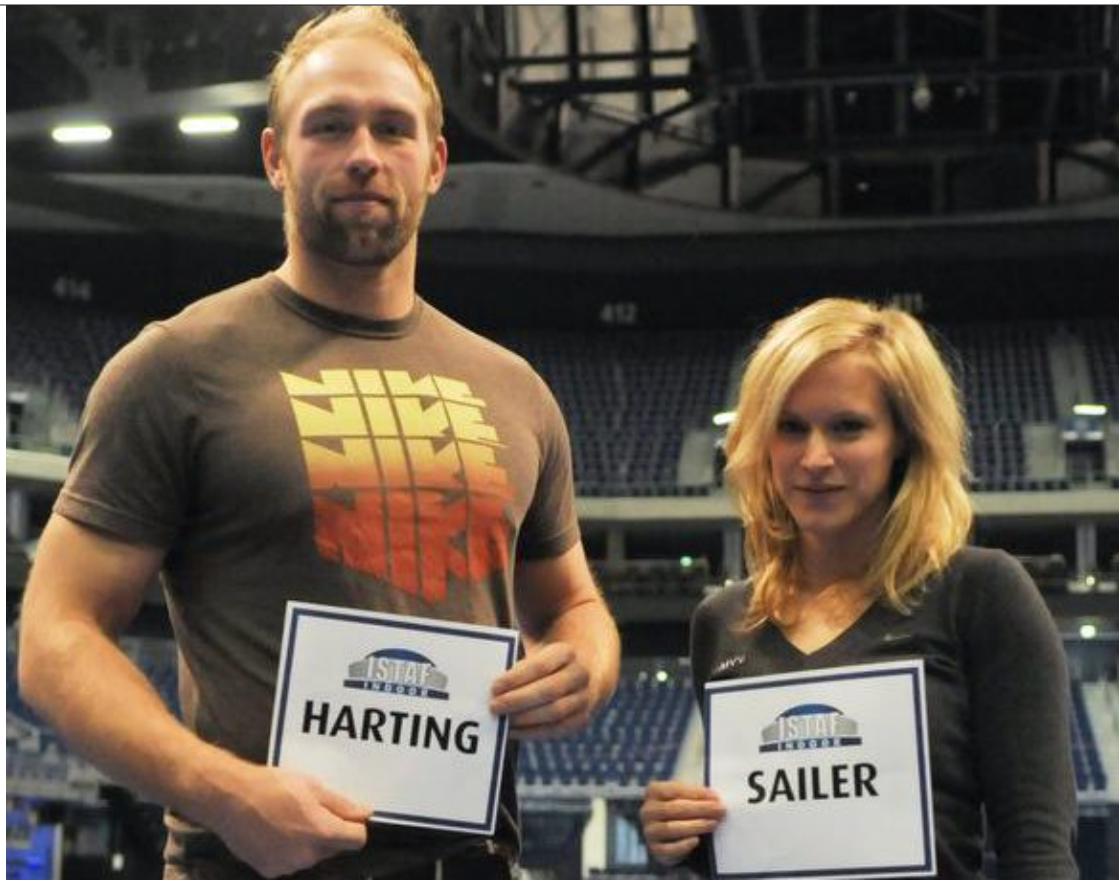
Sein Blick geht betont skeptisch zur Hallendecke. Dort hängt das vermeintliche Hindernis. Ganz unten am Boden steht Robert Harting, 2,01 Meter groß, ganz oben unter dem Dach baumelt der imposante Videowürfel, mehrere Millionen Euro teuer. Was, wenn dort hinein ein Diskus rauscht? Dann scheppert's, aber gewaltig.

„Eine Extraversicherung wollte ich mir nicht leisten“, feixt Harting gestern Mittag in Berlin. Doch er kann beruhigen: Alle denkbaren Flugkurven sind berechnet, kein Grund zur Panik für die Betreiber der Arena.

Diskuswerfen in der Halle ist nicht weiter gefährlich, lautet die Botschaft. Dafür umso spannender. Und ungewöhnlich sowieso. „Ich gehöre ja gar nicht in die Halle“, sagt Robert Harting fast entschuldigend. Dass er am 1. März 2014 dennoch in der größten Halle der Hauptstadt werfen wird, ist einer „Schnaps-idee“ (O-Ton) geschuldet. Harting hatte sie selbst.

Anfang des Jahres hörte er davon, dass die Berliner Agentur Top-Sportmarketing, die auch das Internationale Stadionfest Istaf im Olympiastadion organisiert, ein Hallenmeeting aufzieht. Also wurde Harting vorgestellt. Ursprünglich war seine Disziplin gar nicht eingeplant gewesen. Jetzt, mit dem willigen Local Hero als Vorzeigesportler, wird sie der Höhepunkt der rund dreistündigen Abendveranstaltung sein. Fünf Disziplinen sind, Stand heute, im Hauptprogramm vorgesehen: Diskuswerfen, 60-Meter-Sprint, Stabhochspringen, 60-Meter-Hürdensprint, Kugelstoßen.

„Wir wollen mit dem Istaf Indoor ein ganz neues Eventformat in Berlin etablieren“, sagt Veranstalter Martin Seeber. „Die Verbindung aus der olympischen Kernsportart und einer modernen Multifunktionsarena gibt uns sehr viele Möglichkeiten.“ Er verspricht: „Wir werden die Athleten optisch und akustisch gut in Szene setzen.“



Diskus-Olympiasieger Harting und Sprinterin Verena Sailer werden beim Istaf Indoor in Berlin antreten

Angst um den Videowürfel

In Berlin promotet Diskuswerfer Harting ein neues Spektakel

Die schnellste deutsche Sprinterin, Verena Sailer, ist überzeugt davon, dass das Konzept fruchten wird. Von knapp 11.000 Eintrittskarten sind bislang 3700 verkauft, die Veranstalter rechnen fest mit einer ausverkauften Halle. „Ich höre immer, die Leichtathletik müsse sich weiterentwickeln. Hier passiert das gerade. Ich freue mich total“, sagt Sailer.

Im Ringen um Präsenz befindet sich die Leichtathletik in einem Prozess der Öffnung, den nicht wenige für überlebensnotwendig halten. Raus aus den Stadien, weg vom Muff vermeintlicher Langatmigkeit, hin zu kurzweiligen Konzepten: Längst gibt es Stabhochspringen auf Marktplätzen, werden Gebrauchtwagen mit Kugeln überstoßen, wird auf dem Pariser Platz vorm Brandenburger Tor in Weit-

HARTING FÜR OLYMPIA IN BERLIN

Diskus-Olympiasieger Robert Harting traut Berlin die Austragung von **Olympischen Sommerspielen** zu. „Die Stadt hat die nötige Kompetenz, so ein Event zu stemmen“, sagt der 29-Jährige. Nach dem Aus der Münchner Bewerbung um die Winterspiele 2022 wurden **Berlin und Hamburg** als mögliche Kandidaten für eine deutsche Bewerbung gehandelt. „Man kann es aber nicht **über die Köpfe** der Leute hinweg machen. Man muss sie mit ins Boot holen. Vielleicht hat man das in München zu wenig gemacht“, so Harting.

sprunggruben gehüpft. Nun also ein Spektakel unter dem Hallendach, wie es auch nach dem Geschmack des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) ist. Eines allerdings möchte Veranstalter Seeber aus dem Event nicht machen: „Eine Halligalli-Veranstaltung. Es soll eine tolle Mischung werden aus Spitzensport und Show.“ Robert Harting sieht es ähnlich. Er will Werbung betreiben unter seinen ausländischen Konkurrenten, auf dass sein Sieg kein Selbstläufer ist.

Der Termin 2014 ist günstig gewählt. Eine Woche zuvor finden in Leipzig die deutschen Hallenmeisterschaften statt, eine Woche danach die Hallen-WM in Sopot/Polen. Für Sprinter, Hürdensprinter, Kugelstoßer und Stabhochspringer eine gute Gelegenheit, in Berlin noch einmal die Form zu überprüfen.